



Renate Hendricks, MdL Wahlkreisbüro Oskar-Walzel-Str. 9 53113 Bonn

An den
Innenminister des Landes NRW
Dr. Ingo Wolf
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Wahlkreisbüro:

Oskar-Walzel-Str. 9, 53113 Bonn

Telefon (0228) 422 8486
Telefax (0228) 422 8693
eMail reate.hendricks.wk-
bonn@landtag.nrw.de

Landtagsbüro:

Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf

Telefon (0211) 884 2648
Telefax (0211) 884 3195
eMail reate.hendricks@landtag.nrw.de

Bonn, den 26. November 2009

Sehr geehrter Herr Dr. Wolf,

in den zurückliegenden Wochen und Monaten ist es zu einer vermehrten Anzahl von Wohnungseinbrüchen und Gewaltdelikten in Bonn gekommen. Allein in Bezug auf Einbrüche hat die Bonner Polizei zwischen dem 18. und 25. November 2009 in den Stadtbezirken Bonn, Beuel und Bad Godesberg insgesamt 48 Taten registriert. Damit ist die Zahl der Wohnungseinbrüche seit dem 1. Oktober 2009 auf insgesamt 455 angestiegen. Auch der Polizeipräsident Wolfgang Albers erkennt „einen deutlichen Anstieg“ und spricht von einer "unbefriedigenden Situation" (Generalanzeiger vom 14.11.2009). Bezüglich der Gewaltdelikte waren zwei Tote bei einer Schießerei auf offener Straße in Bonn-Kessenich im Oktober lediglich die traurige Spitze des Eisbergs.

Die Bonner Polizei kann den wachsenden Aufgaben mit ihrer derzeitigen Personalausstattung meines Erachtens nicht mehr sachgerecht entgegen. Aufgrund der Altersdurchmischung existieren Strukturprobleme, auf die ich Sie in der Vergangenheit bereits hingewiesen habe: Nach dem Regierungsumzug ist die Zahl der Beamten um rund 1.000 abgebaut worden. Hier sind vor allem die Jüngeren weggegangen, unter anderem, weil eine Einsatzhundertschaft aufgelöst wurde. Daraus hat sich für die Bonner Polizei der höchste Altersdurchschnitt im landesweiten Vergleich ergeben. Im Wach- und Wechseldienst liegt dieser derzeit bei mehr als 43 Jahren. Hinzu kommt eine hohe Anzahl von langzeiterkrankten Polizeibeamten: zurzeit sind 150 Beamte wegen Krankheit faktisch nicht einsetzbar.

All dies hat auch Auswirkungen auf die Aufklärungsquote, die mit zwölf Prozent einen besonders niedrigen Wert aufweist. Zusätzlich beunruhigend empfinde ich die Gefahr eines durch die Unterversorgung entstehenden Unsicherheitsgefühls innerhalb der Bevölkerung. Im Bad Godesberger Stadtteil Mehlem etwa, in dem vermehrt Einbrüche oder Einbruchversuche zugenommen haben, regt sich erkennbarer Unmut auch gegenüber der Polizei. Eine Situation, in der sich „Bürger und Polizei

scheinbar unversöhnt gegenüber“ stehen (General-Anzeiger Bonn, 26.11.2009), verschärft das Klima und mindert das Vertrauen in die Polizei noch einmal.

Die Landesregierung und Sie als zuständiger Innenminister müssen endlich dafür Sorge tragen, dass

1. die Bonner Polizei nicht nur Stellen hat, sondern auch genügend gesunde Menschen, die diese ausfüllen,
2. die Polizei Bonn mit mindestens 50 weiteren Beamten verstärkt wird, damit Gewalt- und Einbruchsdelikte in Bonn nicht weiter ansteigen,
3. der demografische Wandel innerhalb der Bonner Polizei endlich vorangetrieben wird, um eine bessere Alterdurchmischung zu erreichen.

Es ist nicht ausreichend, mit den 20 Stellen zu argumentieren, die der Polizei Bonn aufgrund des UN-Standortes zustehen. Dies haben die vergangenen Wochen und Monate mehr als deutlich gemacht. Ich bitte Sie dies bei Ihren Überlegungen und Ihrer Antwort auf mein Schreiben entsprechend zu berücksichtigen!

Mit freundlichen Grüßen

Renate Hendricks